



Tipps für die Vorstellung von „Peter und die Sternenfänger“ in der Klasse

Hier siehst du das Titelbild mit den Namen der Autoren. Auf der Internetseite www.PeterunddieSternenfaenger.de findest du Informationen zu ihnen.

Auf der Buch-Rückseite findest du einen kurzen Hinweis zum Buchinhalt:

Endlich auch in Deutschland! Der New York Times Bestseller „Peter und die Sternenfänger“ für alle, die wissen wollen, wie aus Peter dem Waisenjungen Peter Pan wurde.

Als Peter noch in St. Norbert gewohnt hat, war er der Anführer der Waisenjungen, weil er der älteste war – zumindest hat er das immer behauptet. Und weil er am weitesten spucken konnte. Nur geholfen hat ihm das am Ende nicht wirklich. Er und vier andere Jungs werden nämlich kurzerhand auf ein altes stinkendes Schiff gesteckt, dass sie als Diener zu einem tyrannischen König bringen soll. Aber auf dem Schiff geht es nicht mit rechten Dingen zu. Warum ist ausgerechnet auf diesem wurmzerfressenen Kahn die Kiste mit dem angeblich größten Schatz der Welt? Und was versteckt Molly, die hübsche Tochter eines reichen Diplomaten, vor Peter?

Hier erfährst du noch etwas mehr zum Inhalt:

Der Waisenjunge Peter lebt im Sankt-Norbert-Heim. Gemeinsam mit vier weiteren Jungen wird er eines Tages auf ein Schiff mit dem Namen „Niemalsland“ gebracht. Die Reise soll ihn zur Insel Rundoon führen, auf der König Zarboff der Dritte regiert, der keinen guten Ruf hat. Peter soll gemeinsam mit seinen Freunden als Diener für den König arbeiten. An Bord der „Niemalsland“ sind auch das Mädchen Molly Aster und ihre Gouvernante Mrs Bumbrake. Das Schiff hat auch noch eine geheimnisvolle Truhe an Bord. Peter will mehr über die Truhe wissen und schleicht sich immer wieder in die Nähe. Doch immer wieder hält Molly ihn davon ab. Schließlich erzählt sie Peter von der Truhe mit dem Sternenstaub. Beide verbünden sich gegen die Feinde, die Truhe in ihren Besitz bringen wollen. Der gefährlichste Feind ist Schwarzbart, Käptn auf der „Seeteufel“, einem Piratenschiff. Käptn Schwarzbart will die „Niemalsland“ kapern. So wird die Reise schnell aufregend und gefährlich. Sturm und Gewitter verstärken die Not. Auf einer unbekannten Insel treffen die Handlungsfiguren dann noch auf weitere unbekannte Gefahren.

Nun erhältst du noch einen kurzen Eindruck von einer spannenden Stelle:

Schwarzbart wirbelt herum. „Ihr habt die Truhe gefunden?“ „Dort drüben, Käptn! An der Reling! Es hing ein Segeltuch drüber, und der Wind hat es runtergeweht, und da haben wir sie entdeckt.“ Schwarzbart warf Slank einen Blick zu und sah in den Augen des Mannes, dass es die Truhe war, auf die er es abgesehen hatte. „Bin gleich zurück, Mr Slank“, knurrte Schwarzbart und schritt zur Reling. Dort sah er sie – eine alte Truhe aus grobem Holz, voller Kratzer, ganz und gar nicht wie die elegante schwarze Truhe, die er auf der „Wespe“ gefunden hatte, die nur mit Sand gefüllt war. Schlau, dachte er. Stecken den Schatz in eine alte Kiste, die sie auf dem Deck stehen lassen, wo keiner hinguckt.

Ein paar Fuß von der Truhe entfernt hatte sich ein riesiger Mann aufgebaut, der aufmerksam zusah und von den Piraten, die mit gezückten Säbeln im Halbkreis standen, beobachtet wurde. Der Riese hielt ein junges Mädchen – hübsches, junges Ding, dachte Schwarzbart – am rechten Arm, als ob er sie zurückhalten wollte. Zurückhalten wovor? fragte sich Schwarzbart. Und wieso schaut sie mich so an? Aber er hatte keine Zeit für das Mädchen, nicht jetzt, nicht, wo endlich der Schatz da war. Seine Leute hatten den Schatz in Ruhe gelassen. Sie hatten es nicht gewagt, sich vor ihm, ihrem Käptn, über ihn herzumachen.

Schwarzbart trat vor und blickte auf die Truhe. Er genoss den Augenblick. Der größte Schatz, der je auf See gewesen ist. Und gleich würde er ihm gehören! Er beugte sich vor und berührte den Deckel der Truhe. Er spürte ein merkwürdiges Kitzeln in der Hand, dann in seinem Arm – merkwürdig, aber nicht unangenehm. Er packte den Riegel, der den Deckel festhielt, und ...

“Nein!“ Der Schrei kam von dem Mädchen, das es geschafft hatte, sich auf der Umklammerung des Riesen zu befreien. Sie stürzte sich auf Schwarzbart. Ihre grünen Augen funkelten vor Zorn. Bevor er reagieren konnte, hatte sie ihn von der Truhe weggestoßen. Ihre Finger zerkratzten ihm das Gesicht. Als er stolperte und auf den Rücken fiel, schrie er vor Wut und Schmerzen. Seine Schreie vermischten sich mit dem Gebrüll des Riesen, der sich auf das Mädchen stürzen wollte, um es einzufangen.

Und nun viel Freude beim Lesen.

Wem würdest du das Buch empfehlen?

Was würdest du ihm oder ihr erzählen? Nimm nicht zuviel vom Ende vorweg.

Erzähle selbst eine spannende Stelle.

Mach eine kurze Inhaltsangabe.